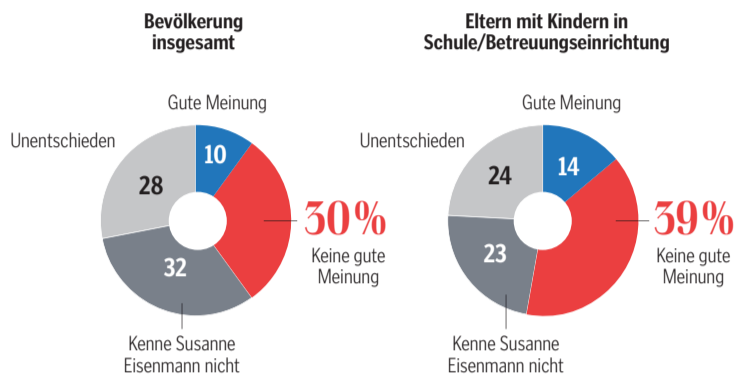


Eltern stellen der Schulpolitik im Corona-Modus schlechtes Zeugnis aus

Schüler leiden unter den Versäumnissen – Versprechen wurden nicht gehalten

Von Ludger Möllers

Frage: „Haben Sie von der Kultusministerin Susanne Eisenmann alles in allem eine gute Meinung oder keine gute Meinung?“



Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre; Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 6161

Digitale Lernangebote versprach Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU), als die baden-württembergische Landesregierung Mitte März die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten beschloss. Bis zu 1,6 Millionen Familien und Alleinerziehende mit Kindern waren betroffen. Heute ist klar, dass die Schulen im Corona-Modus eher schlecht als recht funktionieren. In einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach kritisiert eine Mehrheit der Befragten die Schulpolitik der Regierung, nur 34 Prozent können eine gute oder sehr gute Arbeit entdecken.

Zwar hatte Eisenmann für die Schulen und Kindergärten von einer absoluten Notsituation gesprochen: „Das gab's so noch nie. Auf so was kann man sich auch nicht allumfassend vorbereiten.“ Jeder müsse seinen Teil beitragen. Doch ihr Vertrauen, dass von den Schülern Übungen digital an die Schulen weitergegeben würden, wurde an vielen Stellen enttäuscht: Denn besonders die digitale Ausstattung und Digitalkompetenz der Lehrer lassen nach Meinung der Befragten „Luft nach oben“. Weiter haben die Eltern große Zweifel an der Verlässlichkeit von Schulunterricht und Betreuung.

Frage: „Wie bewerten Sie die Situation an den Schulen seit Ausbruch der Corona-Krise? Was, würden Sie sagen, trifft auf die Situation an den Schulen in Baden-Württemberg zu?“

	Bevölkerung insgesamt	Eltern
Es fallen nach wie vor viele Unterrichtsstunden aus	47%	48%
Der Lehrermangel an den Schulen hat sich gravierend verschärft	41	45
Viele Schulen haben kein überzeugendes Hygienekonzept	29	30
Viele Lehrer haben sich aus Sorge vor Gesundheitsrisiken vom Unterricht befreien lassen	28	34
Die meisten Schulen kommen gut mit der Situation klar	20	22
Die Maskenpflicht an den Schulen wird eingehalten und ausreichend kontrolliert	18	25

Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre; Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 6161

Kritik an Eisenmann

Kultusministerin ist vielen unbekannt – Eltern haben keine gute Meinung

Das Urteil über Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) fällt sehr kritisch aus. Allerdings ist Eisenmann noch einem Drittel der Bevölkerung in Baden-Württemberg unbekannt und weitere 28 Prozent trauen sich kein Urteil zu. Unter denjenigen, die sich bisher ein Urteil gebildet haben, überwiegen jedoch klar negative Bewertungen. Das gilt auch für Eltern mit Kindern in Schulen und Betreuungseinrichtungen, von denen 14 Prozent von Susanne Eisenmann eine gute Meinung haben, während 39 Prozent zurzeit ein kritisches Urteil fällen.

Daher wird gerade die Schulpolitik des Landes in der Corona-Krise wesentlich kritischer gesehen als das generelle Krisenmanagement der Landesregierung, wie eine weitere Frage ergab. Nur 34 Prozent attestieren der Schulpolitik in der Corona-Krise eine gute oder sehr gute Arbeit, während die Mehrheit Anlass zur Kritik sieht.

Das Krisenmanagement der Landesregierung dagegen wird weit überwiegend positiv bewertet. 60 Prozent der Bürger attestieren der Landesregierung ein gutes oder sogar sehr gutes Agieren in der Krise.



Die Chefredakteure der Südwest Presse und der „Schwäbischen Zeitung“, Uli Becker und Hendrik Groth, diskutieren in ihrem aktuellen Podcast die großen Probleme an den Schulen in Baden-Württemberg. Sie finden den Podcast und weitere Informationen zur Umfrage unter www.schwabische.de/schulebw.

Die Umfrage der Tageszeitungen

Wie zufrieden sind die Menschen in Baden-Württemberg mit der Arbeit der Landesregierung? Werden die richtigen Schwerpunkte gesetzt, wo wird nur geredet, wo wird gehandelt? Das wollten die Tageszeitungen in Baden-Württemberg in ihrer gemeinsamen Umfrage, dem BaWüCheck, genauer wissen und arbeiteten dafür mit dem Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) zusammen. Das IfD befragt einmal im Monat im Auftrag der Tageszeitungen mehr als 1000 Menschen im Land, um repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Das IfD hört zu den namhaftesten Umfrage-Instituten Deutschlands, auf den Rat der IfD-Chefin Renate Köcher greifen Vorstandsvorsitzende, Regierungschefs und Verbände zurück. Die gedruckten Tageszeitungen in Baden-Württemberg erreichen jeden Tag mehr als fünf Millionen Menschen, hinzu kommen die Leserinnen und Leser auf den reichweitenstärksten Onlineportalen der Tageszeitungen.



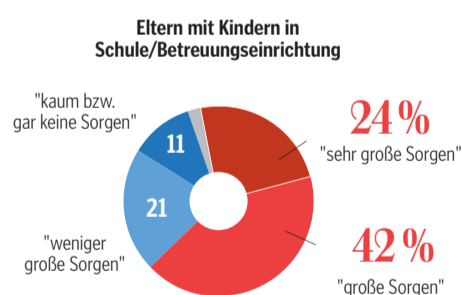
Ärger über Lehrermangel

Unterrichtsausfall, unzureichende Hygienekonzepte und mangelhafte Kontrolle der Maskenpflicht

Kritisch gehen Bevölkerung und Eltern vor allem mit der unzureichenden personellen Ausstattung der Schulen ins Gericht, die sich in den letzten Monaten noch einmal erheblich verschärft hat. Knapp die Hälfte der Eltern zieht die Bilanz, dass nach wie vor viele Unterrichtsstunden ausfallen; 45 Prozent haben den Eindruck, dass sich der Lehrermangel an den Schulen gravierend verschärft hat. Ein Drittel der Eltern macht auch die Erfahrung, dass sich viele Lehrer aus Sorge vor Gesundheitsrisiken vom Unterricht befreien lassen.

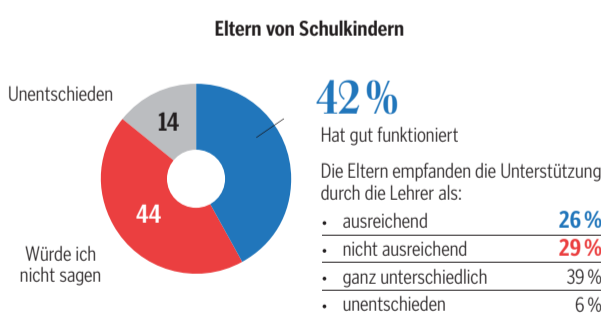
Der Lehrermangel beunruhigt Bevölkerung und insbesondere Eltern weitaus mehr als unzureichende Hygienekonzepte. 29 Prozent der Bevölkerung haben den Eindruck, dass viele Schulen kein überzeugendes Hygienekonzept haben. Dass die meisten Schulen gut mit der Situation zurecht kommen, glauben nur 20 Prozent der Bevölkerung, auch nur 22 Prozent der Eltern. Kritisch gehen vor allem die Eltern auch mit der Frage um, ob die Maskenpflicht an den Schulen eingehalten und kontrolliert wird: Hier stimmen nur 25 Prozent der Eltern zu.

Frage: „Wie groß ist Ihre Sorge, dass Ihr(e) Kind(er) wegen der Corona-Pandemie kurzfristig nicht mehr zur Schule oder in die Betreuungseinrichtung gehen kann/können? Machen Sie sich darüber ...“



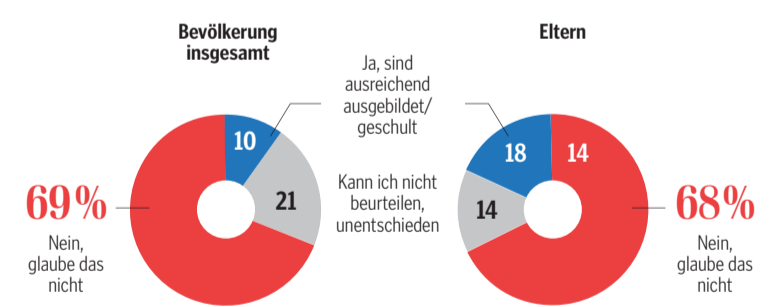
Basis: Baden-Württemberg, Eltern mit Kind/Kindern in Schule und/oder Betreuungseinrichtung; Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 6161

Frage: „Während der Hochphase der Corona-Krise mussten Schulkinder ja von zuhause aus unterrichtet werden. Wenn Sie jetzt an diese Zeit zurückdenken: Würden Sie sagen, das hat bei Ihnen alles in allem gut funktioniert, oder würden Sie das nicht sagen?“



Basis: Baden-Württemberg, Eltern von Schulkindern; Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 6161

Frage: „Glauben Sie, dass Lehrer für den digitalen Unterricht ausreichend ausgebildet und geschult sind, oder glauben Sie das nicht?“



Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre; Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 6161

Zweifel an Verlässlichkeit

Sorgen um Schulunterricht und Betreuung in Zeiten der Pandemie

Was die Mehrheit der Eltern, die Kinder in Schulen oder Betreuungseinrichtungen haben, zurzeit außerordentlich beunruhigt, ist die Frage der Verlässlichkeit von Schulen und Betreuungseinrichtungen. Zwei Drittel der Eltern machen sich große oder sogar sehr große Sorgen, dass ihre Kinder wegen der Pandemie kurzfristig nicht mehr zur Schule oder in die Betreuungseinrichtung gehen könnten. Nur elf Prozent der Eltern sind hier völlig unbesorgt. Gleichzeitig ist der überwältigenden Mehrheit der Eltern wie

auch der gesamten Bevölkerung in Baden-Württemberg eine verlässliche Betreuung von Kindern in Schulen und Betreuungseinrichtungen außerordentlich wichtig. Dieses Problemfeld war in einer weiteren Frage angesprochen worden: 58 Prozent der Eltern ist es sehr wichtig, dass auch in Krisenzeiten ein verlässlicher Schulunterricht und eine verlässliche Betreuung von Kindern gewährleistet ist, weiteren 34 Prozent ist dieses Anliegen wichtig. Der Anteil der Eltern wie der Bevölkerung, die diesem Ziel nur wenig Bedeutung beimessen, ist verschwindend gering.

Probleme mit Fernunterricht

Gemischte Erfahrungen – Viele Lehrer unterstützen kaum – Digitale Ausstattung in Familien ausreichend

Jene Phase, in der die Schulen geschlossen waren, hat vielen Eltern noch einmal die Bedeutung eines funktionierenden Regelbetriebs vor Augen geführt. Die Erfahrungen mit Homeschooling werden sehr gemischt bewertet. 42 Prozent der Eltern ziehen zwar die Bilanz, dass der Unterricht zu Hause bei ihnen im Großen und Ganzen gut funktioniert hat, 44 Prozent sind mit dieser Situation jedoch nicht gut zurechtgekommen. Die Unterstützung durch die Lehrer bewerten nur 26 Prozent der Eltern insgesamt als ausreichend, 29 Prozent als unzurei-

chend; 39 Prozent haben hier sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht, abhängig von der Schule und insbesondere auch dem jeweiligen Lehrer. Die digitale Ausstattung der Familien war dabei in der Regel nicht das Problem, wie sich in einer weiteren Frage ergab. 69 Prozent der Eltern ziehen die Bilanz, dass die eigene digitale Ausstattung für den Unterricht zuhause durchaus ausreichend war, bei 24 Prozent war dies nicht der Fall. Hier werden zwar Defizite deutlich, die jedoch wesentlich geringer sind als die Defizite an den Schulen.

Wenig Digitalkompetenz

Pädagogen für Homeschooling nicht ausreichend geschult – Digitalisierungsschub bleibt aus

In der Krise ist den Eltern auch bewusst geworden, dass Lehrer im Allgemeinen für den digitalen Unterricht nicht ausreichend ausgebildet und geschult sind. Lediglich zehn Prozent der Bevölkerung halten die Ausbildung der Lehrer hier für ausreichend, von den Eltern 18 Prozent. 68 Prozent der Eltern und 69 Prozent der Bevölkerung bezweifeln dezidiert, dass Lehrer für den digitalen Unterricht ausreichend ausgebildet und geschult sind. Die Untersuchung zeigt enormen Handlungsbedarf an den Schulen – in Bezug auf die digitale Ausstattung und Schulung, aber

auch in Bezug auf die ausreichende personelle Ausstattung der Schulen, die letztlich die Grundvoraussetzung für einen qualifizierten Unterricht ist. Wie sich in den Antworten auf eine weitere Frage herausstellte, scheint der oft beschworene Digitalisierungsschub durch Corona die Schulen im Land bisher nur begrenzt erreicht zu haben. Zwei Drittel der Eltern haben den Eindruck, dass sich die Ausstattung der Schulen mit Computern und anderen digitalen Medien in den letzten Monaten allen Aussagen der Landesregierung zum Trotz nicht verbessert hat.